

Bern

In Ittigen werden zerstörte Bücher zu neuem Leben erweckt

Michael Rothe und sein Team retten in einem Atelier in Ittigen «unglaublich wichtige» Zeitdokumente.

Fiona Ziegler

Der Grossbrand der Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar vom 2. September 2004 hat Zehntausende von Büchern zerstört oder beschädigt. 2200 Bücher schweizerischer Herkunft konnten aus der zum Unesco-Weltkulturerbe gehörenden Anna-Amalia-Bibliothek gerettet werden. Diese als Helvetica-Bücher bezeichneten Werke, sind beim tragischen Brand durch Feuer, Hitze und Löschwasser schwer in Mitleidenschaft gezogen worden.

Die geretteten Helvetica-Bücher wurden nach dem Bibliotheksbrand in die Schweiz gebracht, wo sie bis 2015 restauriert werden. Neu werden auch Aschebücher – die Bücher, welche direkt mit dem Feuer in Kontakt kamen – in Ittigen restauriert.

Pro Helvetica in Weimar

Die Grundlage zur Restaurierung der Aschebücher wurde in Weimar gelegt. Im Ittigger Atelier von Michael Rothe wurde die Technologie (siehe Kasten unten) weiterentwickelt und auf den neuesten Stand gebracht. Seit Januar 2010 sind die ersten 50 Helvetica-Aschebücher in Verarbeitung.

«Es ist für uns selbstverständlich, dass wir in der Restaurierung auf dem Stand der Zeit sind», sagt der Ateliersleiter Rothe. Er selber war Initiant und Gründer des Projekts «Pro Helvetica in Weimar». Ende 2007 schlossen sich drei Schweizer Restaurierungsunternehmen zur Arbeitsgemeinschaft «Helvetica» zusammen, die mit der Klassik-Stiftung Weimar/Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek einen Kooperationsvertrag abschlossen, in dem die Restaurierung der beschädigten Helvetica-Bücher geregelt wird. Der daraus resultierende Verein «Pro Helvetica in Weimar» wurde in Zürich und Bern gegründet und wird durch Spenden und Sponsoren finanziert. Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft des schweizerischen Bundesrats, der deutschen Botschaft in Bern und der schweizerischen Botschaft in Berlin. Gabriela Eigensatz, Leiterin der Abteilung Kultur und Bildung der schweizerischen Botschaft in Berlin, sagt, es sei ein wichtiges Partnerschaftsprojekt zwischen Deutschland und der Schweiz. Die Helvetica-Bücher hätten einen wichtigen Schweizer Bezug. Zudem habe die Schweiz ein grosses Fachwissen in der Restaurierung von Büchern und sei deshalb eine wichtige Partnerin für die Stiftung der Anna-Amalia-Bibliothek, so die Botschaftsrätin.

Aufwendige Restaurierung

Neben der Restaurierung der Aschebücher in Ittigen werden in einem Einzelrestaurationsverfahren auch diejenigen Bücher restauriert, die beim Brand in Weimar nicht direkt mit den Flammen in Kontakt gekommen sind. So liegt im Atelier von Michael Rothe etwa eine hebräische Bibel aus dem Jahre 1619. Die in Basel gedruckte Bibel hat das Feuer in der Anna-Amalia-Bibliothek überlebt, ist aber vom Grossbrand schwer gezei-



Projektleiter Michael Rothe bei der Betrachtung einer fertig restaurierten Aschebuchseite. Foto: Valérie Chételat

net: Der Holzdeckelband des grossformatigen Buches wurde durch die Hitze des Feuers und das Löschwasser schwer beschädigt. Die Einzelrestaurierung dieses Einbandes ist sehr aufwendig und kann bis zu 60 Arbeitsstunden beanspruchen, erklärt Rothe. Und: «Man sieht den Büchern an, ob man versucht hat, bei deren Restaurierung die Denkart der Menschen zu verstehen, die es geschrieben, gedruckt und gebunden haben.» Damals sei der Ansatz anders gewesen, so der gelernte Buchbinder, und man habe die Bücher für die Ewigkeit gemacht.

Die ausgebildete Buch- und Papierrestauratorin Nadine Becker aus Berlin

meint auf die Frage, weshalb es so wichtig sei, diese Bücher zu restaurieren, dass es wichtige Geschichtsdokumente seien: «Ich habe mich immer schon für Geschichte interessiert, und die Restaurierung der Bücher trägt dazu bei, Geschichtsdokumente zu bewahren.»

200 000 Franken vom BAK

Dass die Bücher wichtige Geschichtsdokumente sind, bestätigt Anne Weibel, Pressesprecherin des Bundesamts für Kultur. Das BAK, welches die Restaurierung der Helvetica mit 200 000 Franken unterstützt, begründet die Unterstützung dadurch, dass die Bibliothek der Herzogin Anna Amalia auf ausserge-

wöhnliche Art und Weise die Rolle der Schweiz im Zeitalter der Aufklärung und des deutschen Klassizismus veranschaulicht. «Wertvoll sind die helvetischen Drucke auch deshalb, weil Weimars Geistesgrößen Goethe, Schiller, Wieland und Herder mit ihnen gearbeitet und nicht selten Randnotizen hinterlassen haben.»

Friedrich Schillers Handschrift

Diese Randnotizen, auch Marginalien genannt, bezeichnet auch Rothe als «unglaublich wichtig». Die Randnotizen enthalten Kommentare, Fragen, Anregungen und Überlegungen, welche sich die Geistesgrößen während ihrer Lektüre gemacht haben. Diese Randnotizen sind von grossem Forschungsinteresse, da sie uns heute nachvollziehen lassen, was den Menschen damals beim Lesen bewegt hat. Sie zeugen von der «geistigen Auseinandersetzung des Lesers mit dem Buch», meint Rothe. Und wer weiss, ob Friedrich Schiller ohne die Helvetica-Bücher der Anna-Amalia-Bibliothek die Dramen «Wilhelm Tell» und «Die Räuber» geschrieben hätte? Schiller selber war nie in der Schweiz, und es sei sehr wahrscheinlich, so Rothe, dass er sein Wissen über die Schweiz und den Schweizer Nationalhelden etwa in Weimar aus dem Helvetica-Fundus der Anna-Amalia-Bibliothek geschöpft habe. Und wie zum Beweis ist auf einem Einband der zu renovierenden Bücher im Ittigger-Atelier eine Notiz mit Tinte angebracht: unterzeichnet von eben dem Friedrich Schiller.

Das Verfahren Wie ein Aschebuch restauriert wird

Das in Ittigen weiterentwickelte Weimarer Restaurationsverfahren macht es möglich, dass seit Januar 2010 in der Schweiz Aschebücher restauriert werden können.

- In einem ersten Schritt werden die vom Feuer beschädigten Bücher dokumentiert, fotografiert und kollationiert. Das heisst, der Zustand des Buches wird genau beschrieben und protokolliert. Die angekohlten Seiten werden durchnummeriert und das Buch wird dabei Seite um Seite auseinandergenommen.
- Die angekohlten Seiten werden Lage für Lage in der richtigen Reihenfolge zwischen Polyesterblätter in eine Kompressionskassette gelegt. Um Brandrückstände, Schmutz und Säure abzuwaschen, wird diese Kassette drei Mal für jeweils 30 Minuten in ein 30 bis 40 Grad warmes Wasserbad getaucht.

- Dann kommen die Seiten in ein Bad mit einer Fasermasse. Im sogenannten Anfasergehäuse füllt ein Wasser-Faser-Gemisch mittels Unterdruck die weggebrannten Stellen des Buches auf.
- In einem nächsten Schritt werden die frisch angefaserten Buchblätter auf einem Niederdrucktisch beidseitig mit Japanpapier überfließt und nachgeleimt. Das Japanpapier schützt und stabilisiert die Seiten.
- Dann werden die Blätter gefalzt und zugeschnitten. Die einzelnen Blätter werden in der richtigen Reihenfolge zusammengestellt und geheftet.
- Die gehefteten Bücher werden schliesslich mit einem standardisierten Konservierungseinband versehen und können wieder benutzt werden. (fio)

Kurz

Grimsel-Pass Die Passstrasse ist wegen Murgängen gesperrt

Gestern gingen in der Nähe von Guttannen mehrere Murgänge nieder. Dabei wurden Steinblöcke von mehr als hundert Tonnen transportiert. Dies gefährdet den Bestand der Galerie der Gimsel-Passstrasse und damit die Verkehrssicherheit, teilte die Gemeinde Guttannen gestern Abend mit. Nachdem die Strasse nach einem Murgang gestern Morgen vorübergehend gesperrt worden sei, habe sich am Nachmittag noch ein zweiter, viel grösserer Murgang ereignet. Dieser habe einen Teil der bestehenden Schutzmassnahmen erheblich beschädigt. Die Passstrasse bleibe nun, so die Gemeinde, «bis auf weiteres» geschlossen. Die Situation werde heute neu beurteilt. Bei nächsten Niederschlägen sei aber wiederum mit Murgängen zu rechnen. Deshalb könne nicht ausgeschlossen werden, dass die Strasse «in den nächsten Wochen bei Niederschlägen vorübergehend geschlossen werden muss, bis die Schutzmassnahmen wieder repariert sind». (pd)

Oberhasli Millioneninvestition ins Wanderwegnetz

Bis 2014 sollen ins Wanderwegnetz im Oberhasli 1,675 Millionen Franken investiert werden. Dies geht aus einer Mitteilung der Gemeinden Innerkirchen, Gadmen und Guttannen hervor. Nebst den drei Gemeinden sind auch der Kanton und die Kraftwerke Oberhasli (KWO) an den Kosten beteiligt. In einem ersten Schritt haben Lehrlinge der Bauunternehmungen Marti AG und Gasser den Weg von der Tällihütte über das Sätteli in die Engstlenalp erneuert. (pd)

Orange Cinema mit YB-Nacht

Nächsten Donnerstag öffnet das Orange Cinema auf der Grosse Schanze zum 20. Mal seine Tore. Bis am 29. August werden Reprisen, Blockbusters und Schweizer Vorpremieren gezeigt.

Mit dem Film «Meisterträume – eine Berner Fussballgeschichte» von Norbert Wiedmer und Enrique Ros steht gar eine Uraufführung auf dem Programm (siehe «Bund» vom 17. Juli). Neben der Filmcrew wird bei der Vorführung auch die erste Mannschaft von YB dabei sein. Unter den Vorpremieren ist ein Drama aus Grossbritannien erwähnenswert. «Nowhere Boy» erzählt die Geschichte von John Lennon. Wer die Martin-Suter-Verfilmung «Lila, Lila» im Kino verpasst hat, kann dies auf der Grosse Schanze nachholen. Und wer «Modern Times» von Charlie Chaplin bereits zig Mal gesehen hat, kann den Klassiker erstmals mit musikalischer Begleitung durch das Basler Sinfonieorchester erleben.

Wie alle Veranstalter auf städtischem Grund muss auch das Orange Cinema Mehrwegschirr verwenden. Die Stadt verdient nichts am Open Air, da die Grosse Schanze dem Kanton gehört. Bis 2006 hat dieser dem Veranstalter 16 Jahre lang die Miete erlassen. Zuletzt wurde eine Pauschale von 9500 Franken für die Vorstellungszeit und eine zeitabhängige Gebühr bis zur Wiederherstellung des Rasens erhoben. (pd/bob)

Anzeige

Endlich ist alles leichter!

«Als ich aufhörte, intensiv Sport zu treiben, begann ich rapide zuzunehmen. Anfänglich fiel es mir nicht weiter auf, weil ich praktisch immer weite Kleider trug. Doch irgendwann musste ich immer grössere Kleider kaufen. Shopping mit meinen Freundinnen wurde zum reinen Frust. Ich kaufte nur noch Mützen und Accessoires, weil es deprimierend wurde, in keine Kleider mehr zu passen. Mein Selbstwertgefühl konnte nicht mehr tiefer sinken und ich war immer schlecht gelaunt! Nach einem Gespräch mit meiner Grossmutter beschloss ich, mir professionelle Hilfe zu suchen, um nie mehr deprimiert zu sein wegen meiner Figur. Es war reiner Selbstschutz gewesen, so zu tun als wäre mein Gewicht nicht wichtig. Ich kontaktierte das ParaMediForm-Institut in Bern und begann sofort mit der Ernährungsumstellung. Am Anfang hatte ich gewisse Zweifel, vor allem wegen dem Preis. Aber diese verflogen sehr rasch! Schon nach der ersten Woche erzielte ich einen tollen Erfolg. Mit jedem Kilo weniger verbesserte sich meine Laune. Nie hätte ich mir erträumen lassen, ohne zu hungern so leicht zu meiner Traumfigur zu finden. Und mit der tollen Unterstützung meiner Beraterin war es natürlich umso einfacher. Die Investition hat sich vollkommen gelohnt! Für das gleiche Geld hätte ich Ferien machen können, aber mich sicher einmal mehr am Strand geschämt. Die Erfahrung mit der Ernährungsumstellung und der Gewichtsabnahme hat mich unglaublich gestärkt. Alles ist erreichbar, vorausgesetzt man will es erreichen! Ich bin endlich zufrieden mit mir selber und kann mein Gewicht seit zwei Jahren problemlos halten! Wenn man sich wohlfühlt, ist das Leben viel einfacher!»

Regula Zahnd



Regula Zahnd, Frutigen, –29 kg

Verlieren Sie an Umfang – Gewinnen Sie an Selbstvertrauen!

Abnehmen heisst nicht nur Gewicht loswerden, sondern klar messbar an Umfang verlieren. Wir beraten und begleiten tagtäglich Menschen, die ihr Gewicht reduzieren und erfolgreich ihr Wohlfühlgewicht finden wollen.

Melden Sie sich noch heute an und vereinbaren Sie mit uns ein kostenloses und unverbindliches Informationsgespräch.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!
Tel. 031 311 88 11

Seit 18 Jahren
erfolgreich



Romy Monachon
ParaMediForm Bern
Neuengasse 20
3011 Bern

bern@paramediform.ch

von Ärzten
empfohlen

www.paramediform.ch

ParaMediForm

Institut für Gesundheit
und Wohlbefinden